

Ercheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, abends für den folgenden Tag. Preis vierteljährlich 1 M. 50 Pf., monatlich 50 Pf., Einzel-Nrn. 5 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Postboten und die Ausgabestellen des Tagesblattes an.

Frankenberger Tageblatt

und Bezirksanzeiger.

Inserate werden mit 8 Pf. für die gespaltene Zeile gerechnet.

Kleinste Inserate betragen 20 Pf.

Komplizierte und besondere Inserate nach besonderen Taxen.

Inserate-Kosten für die jeweilige Werb-Nummer bis vormittags 10 Uhr.

Amtsblatt der Königl. Amtshauptmannschaft Flöha, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrats zu Frankenberger.

Zur gefälligen Beachtung.

Die letzte Tageblatt-Nummer vor dem Weihnachtsfeste gelangt am Montag — Heiligenabend — nachmittags 2 Uhr zur Ausgabe. Inserate für dieselbe, die zu Ankündigungen für die Feiertage selbst (Bergnügungen etc.) am besten geeignet ist, erbitten wir uns bis **spätestens Montag früh 9 Uhr.** Die Expedition des Frankenberger Tageblattes.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Amtsgericht soll **den 10. März 1884** das dem Gutsbesitzer **Ernst August Eckert** in Neufkirchen bei Chemnitz zugehörige **Hausgrundstück** Nr. 479 des Katasters, Nr. 444 des Grund- und Hypothekenbuchs für **Frankenberg**, welches Grundstück am 15. December 1883 ohne Berücksichtigung der Ob-

lasten auf

20,809 M. — Pf.

gewürdet worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtstafel aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird. **Frankenberg, am 17. December 1883.**

Das Königlich Sächs. Amtsgericht daselbst. **Wiegand. Müller.**

Vom Landtage.

Am 19. Dezbr. hielten wieder beide Kammern Sitzungen ab. Die Erste Kammer beriet zunächst das bereits von der jenseitigen angenommene Igl. Dekret betreffs Ueberlassung des Grundstücks der Landesanstalt zu Königswartha zu Errichtung eines Blindenasyls und nahm dasselbe dem Antrage ihrer Deputation entsprechend einstimmig an. Darauf bewilligte die Kammer eine Anzahl Kapitel des Budgets (allgemeine Staatsbedürfnisse, Gesamtministerium, Departement des Auswärtigen und Ausgaben für Reichszwecke) übereinstimmend mit den nur in einem Punkte von der Vorlage abweichenden Beschlüssen der Zweiten Kammer.

Die Zweite Kammer beschäftigte sich mit einer Anzahl von Petitionen. Zur ersten derselben, von der Firma Kiehe u. Ko. in Dresden ausgehend und die Erteilung der Genehmigung zu allgemeinen Vorarbeiten für den Bau einer Dampfstraßenbahn von Dresden nach Pillnitz betreffend, beantragte die Deputation Ueberweisung an die Staatsregierung zur Kenntnisaufnahme, während Abg. Walter die Petition der Regierung zur Erwägung übergeben haben wollte, da er — wie auch May und Dr. Heine — eine Straßenbahnverbindung rechts der Elbe für eine dringende Nothwendigkeit hielt. Der Minister des Innern erklärte, es sei bisher Grundsatze der Regierung gewesen, überall da Vorarbeiten nicht zu erlauben, wo sie nach Lage der Verhältnisse die Konzession nicht erteilen könne, und dies sei auch bei dem Projekte Dresden-Pillnitz aus schwerwiegenden und stichhaltigen Gründen der Fall. In Berlin habe man auch in Rücksicht auf die Gefahr für den Verkehr die nachgesuchte Genehmigung des Lokomotivbetriebes bei den Straßenbahnen nicht erteilt. Der Walterische Antrag wurde schließlich mit 40 gegen 29 Stimmen abgelehnt, der Deputationsantrag darnach aber einstimmig angenommen. Nach kurzer Debatte ließ die Kammer dem Deputationsantrage gemäß die Petition des Dr. Schaaf in Oberblasewitz um Gewährung einer laufenden Unterstützung oder den Ankauf des Museums Ludwig Salvator in Uebereinstimmung mit dem Beschlusse der Ersten Kammer gegen die Stimmen der 4 sozialdemokratischen Abgeordneten auf sich beruhen. Gegen dieselben Stimmen überwies die Kammer die Petition des Bürgermeisters Dr. Viehahn in Tharandt und Genossen um Uebertragung der Bestimmungen in § 86 der revidierten Städteordnung (Wahl der besoldeten Ratsmitglieder auf Lebenszeit) auf die mittleren und kleineren Städte wie die Landgemeinden der Regierung zur Kenntnisaufnahme. v. Vollmar meinte, die Petenten wollten von ihren Wählern unabhängig sein und priesen ihre loyale Gesinnung an, um die Regierung ihrer Bitte günstig zu stimmen; nur die Sozialdemokratie Wanne sich rächen, daß ihre Anhänger ihre Existenz ihrer Meinung opfereten. — Dr. Straumer protestierte dagegen, jemand auf Grund seiner loylen Gesinnung lächerlich machen zu wollen; wenn einmal, was Gott verhüten möge, die Sozialdemokratie zur Herrschaft käme, so werde es auch noch andere Leute genug geben, welche bereit seien, für ihre Meinung ihre Existenz zu opfern. — Bebel sah in der Petition ein Streben nach rückwärts; die Bürgermeister wollten nicht mehr die ersten Diener, sondern die Herren in ihrer Gemeinde sein. Die Gründe der

Petenten seien rein persönlicher Natur. — Jungnickel befürwortete die Petition auf Grund seiner eigenen Erfahrung, die üble Lage schildernd, in welche ein Gemeindevorstand, der das Amt nicht nebenbei bekleidet, sondern ihm seine ganze Kraft widmet, bei der durch Parteiagitatorien oder wegen Krankheit oder hohen Alters nicht erfolgten Wiederwahl gerät. — Schließlich überwies die Kammer die Petition des Stadtrats zu Döschau um Verleihung des Rechtes der weltlichen Kircheninspektion an die Stadträte der Städte mit revidierter Städteordnung im Gesetzgebungswege dem Deputationsantrage gemäß an die Regierung zur Erwägung, nachdem Abg. Hertwig (Bürgermeister zu Döschau) dieselbe als Mitunterzeichner begründet und Kultusminister Dr. v. Gerber zugegeben, daß die Angelegenheit Berücksichtigung verdiene und die Regierung gern bereit sei, die wirklichen Mängel abzustellen, es seien aber tiefeingreifende Fragen zu erwägen und werde er sich bemühen, die Sache so zu beschleunigen, daß dem nächsten Landtage eine Vorlage zugehen könne.

Ortliches und Sächsisches.

Frankenberg, 20. Dezember 1883. † Von dem beim hiesigen Igl. Amtsgerichte zum Zwecke der Wahl der Schöffen, der Hilfschöffen und der für Aufnahme in die Jahresliste vorzuschlagenden Geschwornen bestehenden Wahlausschusse, welchem mit dem präsidierenden Pilsrichter für Strafsachen, Herrn Assessor Windler, Herr Amtshauptmann Dr. Forster-Schubauer und Vertreter von Stadt und Land angehören, sind für das nächste Jahr zu Schöffen gewählt worden aus der Stadt Frankenberg die Herren Fabrikdirektor Bruno Uhlmann, Seidenwarenfabrikant Ernst Behr, Maschinenfabrikant Gurdhaus, Kaufmann Moritz Schreiber, Kaufmann E. W. Beyrauch, Fabrikant Julius Scherf, Rentier E. A. Burchardt, Buchhändler Ernst Köhler, Webwarenfabrikant Edmund Buch, Zigarrenfabrikant Hermann Hunger, Kaufmann Al. mens Steger und Webwarenfabrikant Gustav Arndt, — aus der Amtshauptmannschaft die Herren Gutsbesitzer Schindler in Mühlbach, Friedensrichter Ludwig in Auerwalde, Färbereibesitzer Hugo Sonnabend in Gundersdorf, Erbrichter Oskar Hunger und Vorwärtsbesitzer Ernst Grundmann in Dittersbach, Gutsbesitzer Ernst Eduard Clausnitzer in Mühlbach, Gutsbesitzer Johann Karl Friedrich Pippmann in Trebersdorf, Mühlenbesitzer Eduard Biebler in Hausdorf, Gutsbesitzer Friedrich Ferdinand Seifert in Niederwiesau, Gutsbesitzer Karl Gottfried Seifert in Niederlichtenau und Gutsbesitzer Joseph Hermann Schulze in Sachsenburg. Zur Funktion werden die genannten Herren nach obiger Reihenfolge gezogen werden. Zu Hilfschöffen wurden erwählt die Herren Rentier Ernst Pippold, Droguist Wilhelm Manitz, Kaufmann F. A. Naumann, Stadtrat Friedrich Naumann, Lohgerbereibesitzer Albrecht Morgenstern und Seifensieder Robert Schweitzer. Für die Jahres-Geschwornenliste des Igl. Landgerichts Chemnitz wurden in Vorschlag gebracht: aus der Stadt Frankenberg die Herren Kaufmann Hermann Barthel, Eisenwarenhändler E. W. Böttger, Zigarrenfabrikant Paul Buchheim, Zigarrenfabrikant Hugo Herrmann, Bäckermeister F. A. Vange, Webwarenfabrikant Robert Vigner, Webwarenfabrikant Karl Vohr,

Webwarenfabrikant Konstantin Kompano, Kaufmann Heinrich Schaar Schmidt, Zigarrenfabrikant Otto Stephan, Zigarrenfabrikant Celestin Trabert und Manufakturwarenhändler Friedrich Uhlig, — aus der Landtschaft die Herren Gutsbesitzer Karl Friedrich Anke in Oberlichtenau, Kaufmann Bartels in Niederwiesau, Gutsbesitzer Johann Paul Barth in Ebersdorf, Mühlenpächter Fischer in Lichtenwalde, Braumeister Gerber in Auerwalde, Gutsbesitzer Graf in Ebersdorf, Gutsbesitzer Lomtscher in Mühlbach, Seidenfärbereibesitzer Naumann in Niederlichtenau, Gutsbesitzer Richter in Gundersdorf, Gutsbesitzer Richter in Oberwiesau, Oberinspektor Uhlig in Sachsenburg und Mühlenbesitzer Weber in Braunsdorf. In die Jahresliste wurden von diesen Vorgeschlagenen seitens des Igl. Landgerichts aufgenommen die Herren Vigner, Stephan, Kompano und Buchheim von hier, Fischer in Lichtenwalde, Graf in Ebersdorf und Uhlig in Sachsenburg.

† Wenn die Natur nicht ihren Beitrag dazu liefert, dann will auch, wenn schon das Christfest näher und näher rückt, eine rechte weihnachtliche Stimmung nirgends einkehren. Nach der bisherigen Gestaltung der Witterung schien diesmal dem Feste diese Vorbedingung, welche sich leider auch auf den Geschäftstagen in ungünstigster Weise geäußert hat, zu mangeln, allein seit vorgestern ist das regnerische Wetter bei Erniedrigung der Temperatur wiederholtem Schneefall gewichen, jedoch wir uns heute eines vollendeten Wintertages erfreuen. Wenn nicht plötzlich wieder ein Umschwung der Temperatur eintritt, dürften wir bei noch einigem Schneefall bald die beste Schlittenbahn haben, deren Dauer für das Weihnachtsfest, das wir uns als solches nicht gut ohne Schnee denken können, gewiß allgemein gewünscht wird.

— Auf der Eisenbahnstrecke Chemnitz-Annaberg, und zwar an einem Straßenübergang in der Nähe von Wolfenstein, hat am Sonnabend ein Erdbeben das Gleis veriperrt. Der kurz vor 7 Uhr nach Scharfenstein fahrende Personenzug hat sich indessen glücklich durchgearbeitet, dabei aber von der Lokomotive ein Rohr und einen Kämmer verloren. Durch eine größere Anzahl Arbeiter war das Gleis alsbald wieder frei gemacht.

— Die Finanzdeputation der Zweiten Kammer empfiehlt der Kammer, die Fortsetzung der Linie Freiberg-Bienenmühle bis zur Landesgrenze bei Moldau zu genehmigen und die hierfür geforderte Summe von 2,250,000 M. zu bewilligen.

— In den Mitteilungen des Landeskonfistoriums aus den Jahresberichten der Superintendenten über die kirchlichen Zustände im Jahre 1882 wird u. a. darüber Befriedigung geäußert, daß die Kinder Gottesdienste, „diese segensreiche Einrichtung, sich nicht nur da, wo sie bereits seit Jahren eingeführt sind, erhalten und bewahrt haben, sondern auch immer weiter im Lande sich ausbreiten“. Die Jahresberichte konstatieren dazu „mit Freuden, daß die Lehrer an den meisten Orten dieser Sache ihre hilfreiche Hand bieten, besonders durch Einübung der Lieder und Choräle, was dann auch wieder ebensowohl der Schule wie dem Gemeindegesang zu gute kommt“.

— Vieles Aufsehen erregt in politischen Kreisen des Vaterlandes eine vorgestern in Dresden stattgehabte Schöffengerichtsverhandlung, welche die Folge war von Differenzen zwischen Mitgliedern der Fortschrittspartei und zwar den Abgeordneten Kurt Starck-Frankenau und Justizrat Dr. Schaffrath-Dresden einerseits und dem

Dr. med. Schumann-Dresden andererseits. Letzterer, der bei den Agitationen für die letzten Landtagswahlen nicht auf dem Boden des bekannten Döbener Kompromisses stand, sondern gegen ein Zusammengehen mit den Rechtsliberalen war, hatte sich anlässlich dieser Agitationen in Briefen an erstgenannte Herren die grüßlichsten Beleidigungen zu schulden kommen lassen und wurde deshalb auf die Klage der Beleidigten zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt. Doch wurde auch eine von Dr. Schumann gegen den Abg. Starke eingereichte Wiederklage als zulässig anerkannt, aber gegen letzteren wegen seiner brieflichen Äußerungen im Hinblick auf die vorausgegangene starke Provokation auf nur 20 M. Geldstrafe erkannt.

— Die Ziehung der 1. Klasse der 105. kgl. Landeslotterie erfolgt am 7. und 8. Januar 1884. Der Verkauf hat bereits begonnen.

— Ein recht menschenfreundlicher Akt spielte sich neulich bei einer Schöffengerichtssitzung in Dresden ab. In derselben wurde ein junger Mann deshalb zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt; weil er seine Wirtin eine Vermieterin, in schändlicher Weise um den Zins und um den Betrag der ihm täglich gewährten Verköstigung in der Höhe von 88 M. betrogen hatte. Da die unbemittelte Frau nicht die mindeste Aussicht hatte, zu ihrem schwer vermögten Gelde zu kommen, riefen die beiden Herren, welche als Schöffen fungierten, nach Schluß der Verhandlung die Frau zur Seite und gewährten ihr ein jeder 44 M. aus eigener Tasche. Freudenthränen benetzten die abgehärmten Wangen der hoch überraschten Frau.

— Wegen Erkrankung zahlreicher Kinder an Scharlach, Masern und Diphtheritis sind in Kommaßsch nicht nur sämtliche Schulklassen geschlossen worden, sondern es wurde auch der Konfirmandenunterricht ausgesetzt.

— In Oberwiesenthal war der Schneefall in den letzten Tagen so außerordentlich heftig, daß nach einem Privatbriefe von dort jede Kommunikation gehemmt ist. Fenster und Thüren sind vollständig eingeschneit und bietet sich dadurch ein eigenartig schöner Anblick. Oberwiesenthal ist Sitz eines Amtsgerichts und dürfte bei dieser Gelegenheit die Thatsache interessieren, daß es der „höchste“ Amtsgerichtsitz in Deutschland ist. Oberwiesenthal liegt über 900 Meter über dem Meeresspiegel.

— Aus Glaucau wird von angeblich glaubwürdiger Seite mitgeteilt, daß der mutmaßliche Mörder des kürzlich in Chemnitz mit durchschnittenem Halse aufgefundenen Dienstmädchens, der Kellner Schubert, aus dem Auslande an einen Glaucauer Handarbeiter einen Brief gerichtet und in demselben mitgeteilt habe, er sei wieder in Stellung, wolle aber nach Indien, um der Untersuchung gänzlich aus dem Wege zu gehen und nicht unschuldig in den Kerker zu kommen. Einen ähnlichen Brief soll auch ein Handelsmann in Gera erhalten haben. Bei alledem bleibt jedoch nicht ausgeschlossen, daß die betreffenden Briefe von Schubert an eine ihm am Aufgaborte bekannte Persönlichkeit gefendet worden sind, um dort der Post übergeben zu werden und so Täuschung über seinen jetzigen Aufenthaltsort zu erwecken.

— Bei der Sektion des am 12. d. in Zwickau ertrunken aufgefundenen Bergarbeiters Bleichschmidt aus Niederplanitz hat sich etwas, das die Annahme eines verübten Verbrechens rechtfertigen würde, nicht ergeben. Es ist daher auch diejenige Person, welche in Verbindung mit dem Tode Bleichschmidts gebracht und deshalb verhaftet worden war, wieder entlassen worden.

— Von der Härte seines Schädels hat am Sonntag ein Huntestößer im Glaucausfachte bei Freiberg eine bedenkliche Probe abgelegt. Derselbe sprach, den Kopf durch die Barrieren des Fördersehachts hindurchstreckend, einen Arbeiter an, in diesem Moment kam aber auch das Fördergestelle, setzte sich auf den Hinterkopf des Sprechenden und drückte diesen mit dem Munde auf die Schachtvorsetzer, wobei eine Führungsleiste der letzteren, welche mit 4 Nägeln befestigt war, abgeprengt und der Huntestößer auf das Fallort geschleudert wurde. Ein guter Schädel hält aber viel aus; denn die erlittenen Verletzungen bestehen nur in einer Hinterkopfwunde und Gesichtsquetschung, wobei die Zähne etwas gelockert worden sind. Der Verwundete wurde im Bergstifte zu Brand untergebracht.

— Etwas recht Praktisches hat jetzt Schuhmachermeister Kipping in Pirna, wie der dortige „Anzeiger“ schreibt, in den Handel gebracht; es sind dies Schuhe und Stiefel aus rauchgarem Kalbleder, d. h. aus solchem Leder, an welchem sich noch die Zellhaare befinden, welche die Innenseite des Schuhwerks bilden. Daß dadurch der Fuß sich in steter angenehmer Wärme erhält und sich die aus solchem Material gefertigten Stiefel u. a. als ganz besonders geeignete Fußbekleidung für die rauhe Jahreszeit erweisen, bedarf nicht weitere Ausführung. Ebenso hält Herr Kipping Werstatt für rationelle Beschuhung, indem er nach einem vom Fuße zu nehmenden Gipsabguß und darnach entsprechend geschnitztem Leisten das Schuhwerk passend anfertigt, was sich vorzüglich bei normaler Fußbildung als eine rechte Wohlthat für den Träger betheiligen dürfte.

— Aus Gera wird ein Fall von grenzenloser Leichtsinns berichtet. Bekanntlich ist unter den Schülern der dortigen Amtshofischen Handelschule ein Augenkatarrh ausgebrochen, der die Schließung der genannten Schule und infolge allgemeinerer Ausbreitung auch die Aussetzung des Unterrichts in anderen Schulen nötig machte. Es hat sich nun herausgestellt, daß verschiedene Schüler sich absichtlich dadurch krank gemacht haben, daß sie den Ansteckungsstoff von erkrankten Schülern aus deren Augen mit dem Finger entnahmen und so auf ihre gesunden Augen durch Einreibung übertrugen.

Tagesgeschichte. Deutsches Reich.

— Ueber das wichtigste politische Ereignis der letzten Tage, den Besuch des Kronprinzen beim Papste, kommen heute unsere gestrigen Mitteilungen ergänzende Einzelheiten. Demnach ist vor allem hervorzuheben, daß die Unterredung des Kronprinzen mit dem Papste nicht, wie die offiziöse Depesche besagte, eine halbe Stunde, sondern übereinstimmenden anderweitigen Versicherungen zufolge beinahe eine Stunde währte. Das Zeremoniell des Besuches war am Tage vorher endgültig festgestellt worden, der Kardinal Jäkobini hatte den preussischen Gesandten v. Schölzer besucht und die Einladung des Papstes überbracht. Der Besuch erfolgte daher unter Ehrenbezeugungen, wie sie der Vatikan nur bei ganz außerordentlichen Gelegenheiten sieht und wovon schon gestern eine kurze Beschreibung gegeben wurde. Nach Beendigung der bei geschlossenen Thüren geführten Unterredung kehrte der Papst mit dem Kronprinzen in die Vorräume zurück, wo ihm die Herren des Gefolges vorgestellt wurden. „Der Papst machte“, so weiß der Berichterstatter der „Nat. Z.“ zu melden, „auf die Umgebung des Prinzen den besten Eindruck. Er ist ein feiner, liebenswürdiger Herr, leidend aussehend; er erinnerte daran, daß er gerade vor 30 Jahren zum Kardinal ernannt worden, als der Kronprinz sich damals in Rom aufhielt und Pius IX. ihn auf den Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen mit den Worten aufmerksam machte: „Er ist ein hübscher junger Mann, ein sehr, sehr hübscher junger Mann“. Der Kronprinz erwiderte lächelnd, daß dies schon lange her sei. In diesem freundlich angeregten Tone ging die Unterhaltung weiter; der Papst sprach jeden Einzelnen des Gefolges freundlichst an. Ueber den Inhalt der Unterredung des Papstes mit dem Kronprinzen ist selbstverständlich nichts bekannt. Der Kronprinz machte indessen den heitersten Eindruck. Nach Verabschiedung vom Papste begab sich der Prinz mit Gefolge zum Staatssekretär Jäkobini, der ihn durch seine Gemächer geleitete und die Führung bei der kurzen Besichtigung der Bilderammlung, der Kapelle Sixtina und der Peterskirche übernahm. Augenscheinlich waren alle Persönlichkeiten des Vatikans hocherfreut über den Besuch des Kronprinzen, der seit 1870 der erste hochfürstliche Besuch ist, wie denn der Kronprinz auch der erste den Quirinal bewohnende Fürst ist, der gleichzeitig von dort den Vatikan besucht. Im Vatikan hatten sich auf den Treppen und Gängen die Einwohnerschaft des riesigen Palastes und die päpstlichen Anhänger eingefunden, welche die Uniformen der preussischen Gäste mit Erstaunen betrachteten. Der ganze Vorgang trug ein sehr originelles Gepräge.“ Von einem reinen Höflichkeitsbesuche wird nach der hier gegebenen Schilderung wohl nicht mehr die Rede sein; die Konsequenzen des Ereignisses werden sicher bemerkbar werden. „Bei allen Betrachtungen und Beurteilungen, welche die Romreise des Kronprinzen gefunden“, sagt die liberale „Münchener Allg. Ztg.“ jedenfalls treffend, „ist ein Moment übersehen worden, der für die Zukunft von großer Bedeutung werden muß, nämlich der Einfluß, den der Besuch im Vatikan auf das Zusammenleben der Katholiken und Protestanten in Deutschland erlangen dürfte. Als Fürst Bismarck den Kronprinzen zu der Reise nach Rom und eventuell zu einem Besuche im Vatikan veranlaßte, hat er ganz bestimmt in erster Linie die Förderung des konfessionellen Friedens in Deutschland im Auge gehabt. Die Förderung auf öffentlicher breiter Grundlage muß unbedingt der endgültigen, gesegneten Herbeiführung vorangehen. Und heute schon kann mit Zuversicht angenommen werden, daß er seine Absicht erreichen wird. Es ist Thatsache, daß seit einiger Zeit wieder eine wohlthunende Annäherung zwischen Katholiken und Protestanten im gesellschaftlichen Leben Deutschlands begonnen hat. Je schroffer die extremen Parteien im Parlament einander gegenübertraten, um so ruhiger und sicherer vollzog sich dieser Ausgleich in den gebildeten Klassen, welche in der Lage waren, Gehalt und Bedeutung der konfessionellen Debatten zu erwägen. Auch das ist ein Beweis von der zunehmenden Klärung. Gewiß wäre es für den Kanzler von Wichtigkeit, sich für den Moment das Zentrum dienstbar zu machen, und das kann er vielleicht durch den Besuch des Kronprinzen im Vatikan erzielen; aber wichtiger ist für ihn die humane, christliche Ausgleichung der Konfessionen für die Zukunft, und diese wird nicht sowohl durch eine persönliche Aktion des außerordentlichen Gesandten bei dem Pontifex erzielt, als

durch das Ereignis an sich, durch eine Thatsache, welche nur eine Reihe von ausflüchtenden Betrachtungen im Gefolge haben kann. Das Verbiest des echten Protestantismus aber wird es bleiben, daß er den ersten großen Schritt zur Förderung der Toleranz unternommen hat.“

— Nach der „Post“ sind die Verhandlungen über die Verstaatlichung der Berlin-Hamburger Bahn am 19. d. zu erfolgreichem Abschlusse gelangt.

— Für das Etatsjahr 1884/85 ist für mehrere Beamtenkategorien der preussischen Staatsbahnen in Rücksicht auf die Schwierigkeiten ihrer dienstlichen Stellen und die gesteigerten Anforderungen an die allgemeine und besondere Ausbildung der betreffenden Persönlichkeiten eine Erhöhung der Normalgehaltsätze in Aussicht genommen. Der Mehraufwand, den diese geplanten Gehaltsaufbesserungen bedingen, beziffert sich nach Maßgabe der Stellenzahl für das Jahr 1884/85 auf rund 633000 M.

— Bayern. Das Justizministerium hat angeordnet, daß die Gefängniswärter und deren Gehilfen in sämtlichen Landgerichtsgefängnissen diesseits des Rheines und in einigen Amtsgerichtsgefängnissen mit Seitengewehren bewaffnet werden, welche dieselben bei Ausübung ihrer dienstlichen Funktionen stets zu tragen haben.

Oesterreich-Ungarn.

— Im Sitzungssaale des Abgeordnetenhauses in Wien ist am 16. d. der Reichsadvokat angebracht worden, welcher bekanntlich vom Abgeordneten Süß jüngst vermisst wurde.

— In der Affaire der Ermordung des Wiener Polizeibeamten Plubel lenkt sich ein gewisser Verdacht nun auch gegen einen Arbeiter Urbanek, der durch Plubel dauernd aus der Floridsdorfer Gegend entfernt worden war. Das am 18. d. erfolgte Begräbnis des Ermordeten war dadurch bemerkenswert, daß die Floridsdorfer Arbeiter sich korporativ an demselben beteiligten, womit die Arbeiter ihr Bedauern über den Tod Plubels darthun wollten.

— Bei der am 18. d. in Pest fortgesetzten Apellationsverhandlung über den Tisza-Eszlärer Prozeß wurde die Thatsache des Leichenfundes in Dada erörtert. Aus den Akten geht nicht hervor, ob diejenigen, welche die Eszter Solymosy auf ihrem letzten Gange gesehen haben, danach gefragt worden sind, was für Kleider dieselbe getragen hat und ob diese Kleider mit denen identisch sind, in welchen man die Dabaer Leiche gefunden hat.

Frankreich.

— Die Reize eines Krieges mit China schildert der Pariser „Gil-Blas“ in einer Weise, welche zeigt, daß die Franzosen seit Meilhac und Davoust ziemlich dieselben geblieben sind und was Deutschland zu erwarten hatte, wenn seine Einigkeit, die Lasterzeit und Ausdauer seiner Söhne in Waffen und deren geniale Führung im Jahre 1870 nicht den Feind so gewaltig niedergeworfen hätte: Ich erinnere mich an die Erzählung von der letzten Campagne in China 1860, welche ein braver Matrose zum besten gab, der noch aus vollem Halse darüber lachte. Er erzählte mir von den Gefangenen, die längs der Wege aufgeföhlt wurden, um die Soldaten zu amüsieren, von den so drolligen Grimassen der Gemarterten, von den Maffakres, welche die höheren Offiziere anbefahlen, um die Gegend zu terrorisieren, von den Vergewaltigungen der Frauen vor den Augen der entsetzten Kinder, von dem mit vollen Händen betriebenen Raub, von den Hosen, die an den Knöcheln zugebunden wurden, um das Geraube fortzuschaffen, von der regelmäßigen Plünderung, die vollkommen ordnungsmäßig organisiert war und die elendesten Hütten der kleinften Bourgeois bis zu dem wunderprächtigsten Sonnenpalast verwüstete. Wenn wir den Krieg mit dem Reich der Mitte bekommen, so wird der Preis der alten Lackmöbel und des herrlichen chinesischen Porzellans gewaltig sinken, meine Herren Liebhaber.

— Von seiner großartigen Annahme und Eitelkeit hat Frankreichs greiser großer Dichter Viktor Hugo, für welchen Paris das Herz der Welt ist, in den letzten Tagen einen neuen Beweis geliefert. Anlässlich der Verurteilung des Todesurteils über den irischen Revolutionär und Mörder Careys, O'Donnell, hat Viktor Hugo an die Königin von England folgendes Schreiben gerichtet: „Die Königin von England hat schon mehr als ein Mal ihre Hochherzigkeit gezeigt. Die Königin von England wird dem zum Tode verurteilten — O'Donnell das Leben schenken, und den einmütigen und tiefen Dank der zivilisierten Welt entgegennehmen. Viktor Hugo.“

England.

— Die Meldung der Londoner Blätter über die Entdeckung eines Komplotts zur Sprengung der Londonbrücke und des Newgategefängnisses wird unterrichteterseits als unbegründet bezeichnet. Doch wird weiter berichtet, daß in den Londoner Stadtvierteln Hoborn und Clerkenwell die Nationalistenführer Tag und Nacht von Geheimpolizisten bewacht werden.

— In Dublin hat die Polizei wiederum ein Waffenarsenal mit Beschlag belegt. Der Mieter des Hauses, der, wie man glaubt, ein Mitglied der fernischen Bruderschaft ist, wurde verhaftet.

nicht
die St
Städte

so reit
zu En
23. d.
heute
ebenfalls
denn
mit de
schöner
stes no
Prinze
Empfa
Mitgli
vertrete
Salabi
Marq
preußi
Am fol
trodene
unter
melten
etwa 2
bestiege
und rit
dem Fe
auf das
glänzend
Reudell
den. J
Dahme
Hochru
ng und
auch die
den farm
Truppen
bert, den
nister ge
beauftrag
riedenhe
untersuch
wiederum
begab sich
schaft, in
genzueh

Gestern
bis zur
teral be



Für
halbheide
ein in d
wanderten
sucht.
über ihre
ähnlichen
besten, in
R. L. 900
abgeben.

Ein an
Die
wird sofor
then gesud



Förber
und ge
besten,
Höge
Frank
Frede
Barth
Braun
zenau

Briefbu
vorrätig i

he, welche
in im Ge-
tefiantis-
n großen
men hat."
gen über
Bahn am

hrere Be-
in Rück-
stellungen
allgemeine
önlichkei-
Ausicht
geplanten
sch Maß-
auf rund

angeord-
hilfen in
Rheines
Seitenge-
lusbildung
den.

usjes in
worden,
vermisht

Wiener
Verdacht
h Glubel
worden
wordeten
refer Ar-
omit die
darthun

Apella-
wurde
t. Aus
elche die
haben,
selbe ge-
sch sind,

bert der
igt, daß
lich die-
warten
ndauer
rung im
enworfen
von der
braver
n Halse
ngenem,
um
rolligen

welche
end zu
nen vor
vollen
an den
fortzu-
le voll-
elende-
wunder-
wir den
ird der
neffischen
der.

Stilkeit
igo, für
lehten
er Ver-
ationär
ugo an
richttet:
als ein
n Eng-
Donnell
Danf
Hugo."

Der die
ondon-
chleter-
ter be-
n und
st von

Baffen-
hausch,
Bren-

Der Weberstreit im nordöstlichen Lancashire ist nicht so allgemein als erwartet worden war. Nachdem die Rindungen abgelaufen waren, haben in den meisten Städten die Arbeiter die Lohnherabsetzung angenommen.

Italien.

Die Reise des deutschen Kronprinzen, die bisher so reich an herrlichen Eindrücken gewesen, geht nunmehr zu Ende, da bekanntlich seine Ankunft in Berlin auf den 23. d. bestimmt ist. Seine Abreise aus Rom war auf heute festgesetzt. Von dort wird der deutsche Kronprinz ebenfalls die angenehmsten Erinnerungen mit fortnehmen, denn sein königlicher Wirt und dessen Familie haben mit dem Volke gewetteifert, ihm den Aufenthalt zu verschönern. Der 18. d. galt nach dem Besuche des Papstes noch einer in Gesellschaft des Königs, des Prinzen Amadeus unternommenen Spazierfahrt, dem Empfang der Minister, des diplomatischen Korps, der Mitglieder der obersten Behörden und der Gemeindevertretung von Rom und abends fand im Quirinal Saladinier statt, bei welchem der Kronprinz die Königin Margherita zur Tafel führte und die Musik erst die preussische und dann die italienische Volkshymne spielte. Am folgenden Vormittage begaben sich bei kaltem, aber trockenem Wetter der König und sein Gast mit Befolge unter lebhaften Zurufen der in den Straßen angesammelten Menschenmenge zum Truppenmanöver nach den etwa 2 Kilometer entfernten farnesinischen Feldern. Hier bestiegen der König und der Kronprinz goldbraune Pferde und ritten, gefolgt von dem Kronprinz Viktor Emanuel, dem Herzoge von Aosta und dem Prinzen von Baden, auf das Paradeplatz, wo sie von einer zahlreichen und glänzenden Suite, in der sich auch der Botschafter v. Reudell und alle Militärattachés befanden, erwartet wurden. In die Klänge der italienischen und preussischen Hymnen mischten sich jetzt enthusiastische und fortgesetzte Hochrufe auf Deutschland, auf die Allianz, auf den König und den deutschen Kronprinzen. Kurz darauf traf auch die Königin, von warmen Zurufen empfangen, auf den farnesinischen Feldern ein. Ueber die Haltung der Truppen sprach der deutsche Kronprinz dem König Humbert, dem kommandierenden General und dem Kriegsminister gegenüber vollste Zufriedenheit aus und der König beauftragte den Kriegsminister, den Truppen seine Zufriedenheit durch Tagesbefehl auszusprechen. Nachmittags unternahm der Kronprinz und die königliche Familie wiederum eine gemeinsame Spazierfahrt und um 5 Uhr begab sich ersterer nach dem Hotel der deutschen Botschaft, um die Begrüßung der deutschen Kolonie entgegenzunehmen, welche eine Adresse überreichte.

Afrika.

— Aegypten. Die vollständige Niederlage der Truppen Hicks Paschas durch den falschen Propheten scheint sich zu bestätigen. Der „Times“ wird aus Aharum gemeldet, daß daselbst der einzige Ueberlebende der ägyptischen Armee angekommen ist, welchem nur insolge des Umstandes, daß er keine Uniform trug, zu entkommen möglich war. Er erzählt, daß die Truppen wegen der felsigen Beschaffenheit des Bodens gezwungen waren, in getrennten Abteilungen zu kämpfen. Hicks suchte wie ein Löwe und alle Mitglieder des Stabes fielen in einer Gruppe kämpfend. Der Mahdi ordnete an, daß die verwundeten Soldaten geschont werden sollten; die Häupter der Stabs- und anderen Offiziere aber wurden abgehauen und über den Thoren von El Obeid aufgesteckt. Die Araber beschloßen, ein Denkmal über Hicks' Leichnam zu erbauen, als Zeichen der Anerkennung für seine Tapferkeit.

Amerika.

— Vereinigte Staaten. Der bekannte Revolutionär oder (wie er jüngst in amerikanischen Blättern genannt wurde) „Dynamitkönig“ Most hat am 16. d. wieder seine glückverheißenden Ideen in New-York entwickelt. Es geschah dies in einem Arbeitermeeting, dem auch französische Delegierte beiwohnten, deren Führer erklärte, daß sie nicht nur Paris, sondern ganz Europa verträten. Die Brandrede Mosts wurde begleitet mit den Rufen: „Es lebe die Commune, es lebe der Dynamit!“

Vermischtes.

* Zwei seltene Nadeln wird die internationale Ausstellung von Nadelarbeiten bergen, welche im Juli 1884 im Kristallpalast in Sydenham (London) eröffnet werden soll; eine derselben ist die berühmte Rahnadel, welche dem deutschen Kaiser im vorigen Jahre unter Umständen verehrt wurde, die Erwägung verdienen. Der griechische Monarch besuchte die große Nadelabrik in Kreuznach, um sich zu überzeugen, was Maschinen gepaart mit der menschlichen Hand erzeugen können. Es wurde ihm eine Anzahl superfeiner Nadeln gezeigt, von denen Tausende zusammen seine halbe Unze wogen, und er wunderte sich, wie solch niedliche Gegenstände mit einem Dohr durchbohrt werden konnten. Aber er sollte sehen, daß in dieser Hinsicht selbst etwas Feineres und Vollkommeneres geschaffen werden konnte. Der Bohrer, d. h. der Arbeiter, dessen Beschäftigung es ist, das Dohr in diese Nadeln zu bohren, erbat sich ein Haar von dem Haupt des Kaisers. Nachdem er das Gewünschte empfangen,

bohrte er mit der größten Sorgfalt in das Haar ein Dohr, zog einen Faden durch dasselbe und überreichte die eigentümliche Nadel dem erstaunten Monarchen. Die zweite, kuriosere Nadel ist Eigentum der Königin Viktoria. Diese Nadel wurde in der berühmten Nadelabrik in Redditch verfertigt und stellt die Trajanssäule in Miniatur dar. Auf dieser kleinen Nadel sind Szenen aus dem Leben der Königin in erhabener Arbeit dargestellt, welche aber so fein gestochen und so klein sind, daß es zu ihrer Besichtigung eines Vergrößerungsglases bedarf. Die Viktorianadel kann überdies geöffnet werden. Sie enthält eine Anzahl kleinerer Nadeln, die ebenfalls mit Szenen in erhabener Arbeit geschmückt sind.

* Die Vermählung der Witwe des Universitätsdezenten Hans Edler zu Puttitz, geb. Gräfin Flemming, mit dem Vegetationsrat v. Heising aus Berlin findet jetzt in Italien statt. Man kennt das tragische Ende, welches Fr. v. Puttitz vor erst 6 Monaten genommen hat, und dieser kaum verwundenen schrecklichen Thatsache gegenüber erscheint das Vorhaben dieser Dame um so bezeichnender. Puttitz war so ehrenhaft, ein amerikanisches Duell vorzuschlagen, — jetzt ahnt man, was ihn in den Tod trieb.

* Nach einer Meldung aus Adalia (Kleinasien) vom 14. d. haben infolge heftigen Sturmes 6 große Schiffe und 15 Küstenfahrer Schiffbruch gelitten, die Mannschaft sämtlicher Schiffe fand in den Wellen den Tod. Der in Adalia selbst durch den Sturm verursachte Schaden ist sehr erheblich.

* Die Trinkwassergefahr für Wien ist als beseitigt zu betrachten, der Zufluß aus den Hochquellen ist zunehmend.

Berichtigung.

Zu gestrigen Heftelton bitten wir als Quellenangabe „Pirnauer Anzeiger“ zu lesen statt „Wochenbote“, wie infolge eines Versehens dort gesagt ist.

Der Zeitbote. Mit Recht führt dieser Kalender den Namen „Haus-, Wirtschafts- und Volks-Kalender“, denn während er für jeden Haus- und Landwirth ein praktischer Rathgeber in allen Fällen ist, bringt er für das deutsche Volk des Interessanten und Wissenswerthen so Vieles, daß der Preis (50 Pfg.), welchen man dafür zahlt, in gar keinem Verhältnisse zur Fülle des Gebotenen steht. Gerade dieses Jahr ist der „Zeitbote“ so reich ausgestattet mit Allem, was Belehrung und Unterhaltung bietet, daß jeder Familie die Anschaffung mit vollem Rechte zu empfehlen ist. Es hält jede Buchhandlung und jeder Kalenderverkäufer den „Zeitbote“ vorräthig.

Gestern Abend wurde von der Neustadt bis zur Klingbach eine Brille mit Futteral verloren; abzugeben Reichstraße 2.

Ein schwarzer Dackelhund hat sich verlaufen; abzugeben bei Emil Claus, Sunnersdorf.

Für ein Fabrikgeschäft, speciell halbschneider Sachenzug und Cravattes wird ein in diesen Artikeln durchaus gut bewandertes Mann als **Werkführer gesucht.** Nur solche Reflectanten, welche über ihre Befähigung aus gleichen oder ähnlichen Stellungen die besten Zeugnisse besitzen, wollen ihre Adressen unter Chiffre B. L. 900 in der Expedition dieser Zeitung abgeben.

Ein an Ordnung gewöhntes **Dienstmädchen** wird sofort oder zum 1. Januar zu miethen gesucht. Gasthof Niedermühlbach.

Große franz. Wallnüsse, do. rhein. Wallnüsse empfiehlt in bester gesunder Frucht **Hermine verw. Schmidt.**

Eine Selteneit von frischem fettem **Voigtländer Mastochsenfleisch** empfiehlt von heute an **Hermann Böttger jun.**

Eine Selteneit von fettem Voigtländer **Mastochsenfleisch**, ff. Nierentalg, Kalb- und Schweinefleisch empfiehlt frisch **Bernhard Winler, Altenh. Str.**

Morgen, Sonnabend, von früh 9 Uhr an wird **eine fette Kuh** verpfundet, à Pfd. 50 Pf., bei **W. Strobel** am Bahnhof.

Morgen, Sonnabend, Nachmittags 3 Uhr wird **eine junge gesunde Kuh** verpfundet, à Pfd. 40 Pf., Reuderschen Nr. 6.

Freib. Str. Herm. Hancke Freib. Str.
empfehlen zum Weihnachtsfeste sein gut assortirtes Lager von **feinen Filz-, Seiden- und Kinderhüten** neuester Façon, sowie in Filzwaaren: **seine Morgenpantoffel, seine Schuhe mit Ledersohlen, für Damen und Kinder: seine Filztiefel, sowie Filztiefel mit Ledersohlen. — Wintermützen, um damit zu räumen, für Herren von 1 M. an, für Kinder von 50 Pf. an. — Reparaturen** werden jederzeit gut und billig besorgt.

Bis zum Weihnachtstage wird bei Entnahme von **3 Büchsen Süßmilch'scher Ricinusöl-Pomade** oder von **6 Stück Süßmilch'scher Toiletten-Seife** zum Preise von 1 M. 50 Pf. ein elegantes **Toiletten-Kästchen** gratis gegeben in den Verkaufsstellen von **C. G. Rossberg } Bruno Arnold } in Frankenberg.**

Bernhardiner Alpenfrüher Magenbitter von **Wallrad Ottmar Bernhard,** fgl. bayr. Hofapotheker in Lindau i. Bodensee, Bärin und Bregenz ist, nach Aussage berühmter Aerzte und Universitäts-Professoren, das beste Stomachicum, das sich zur Förderung und Erhaltung des Appetites, normaler Verdauung, regelmäßigen Stuhlganges und gesunder Blutbildung vorzüglich bewährt. — Er regelt die Functionen des Magens unglaublich rasch, schafft Wohlbehagen, gesundes blühendes Aussehen und wirkt der täglichen Genuss stärkend und belebend auf den ganzen Organismus. **Echt zu haben in Flaschen zu M. 2.10, M. 4. — (Probeflaschen M. 1.05 Pf.) in Frankenberg bei Herrn H. G. Wader; Fische: Apoth. Kriebel; Oederan: H. Wader; Frelberg: A. Wagner; Brand: E. Selbig's Handlung; Schellenberg: Hermann Bartel; Zschopau: G. Köhler; Hatalchen: G. W. Gasse; Rosswald: Dr. S. Braun Hof; Waldheim: Paul Bräuer; Burgstädt: G. S. Lindner Junr.; Lunzenau: G. W. Nitzsche; Mittweida: Oscar Richter; Chemnitz: Rudolf Daniel.**

Briefbogen mit Ansicht von Frankenberg und Umgegend vorräthig in der **Buchhandlung von C. G. Rossberg.**

C. F. Merker's We., Rathhausgasse Nr. 5, bringt ihr reichhaltiges **Korbwaaren-Lager** jeder Art in empfehlende Erinnerung und bittet bei vorkommendem Bedarf um gütige Berücksichtigung.



Oscar Teuscher's Herren- und Knaben-Garderobe-Geschäft und Schnitthandlung

Reelle Bedienung.

empfiehlt sich einer gütigen Beachtung.

Billigste Preise.

Biesolt & Locke, Weißener Nähmaschinen-Fabrik, Meissen

(gegründet 1869).

empfehlen ihre als vorzüglich anerkannten, auf allen besuchten Ausstellungen, zuletzt auf der Weltausstellung zu Amsterdam mit der

goldenen Medaille

prämiierten:

Biesolt & Locke-Familien-Nähmaschinen (Syst. Singer), compl. in eleganter Ausstattung, mit allen Neuerungen, als: Schiffenauswerfer, Patentknopf-Auslösung, Selbstspuler, Rollen am Gestell, Metermaß etc.,

Meissen-Patent-Handnähmaschinen mit Kammräder-Seitenbetrieb (ärztlich empfohlen für schwächliche Personen),

Biesolt & Locke-Medium-Maschinen für Handwerker.

Zu haben bei: **E. L. Möbius, Frankenberg, Sonnenstraße 2,**
Carl Hanken, dort, Chemnitz Straße 52.

Wasthof zu Niedermühlbach.
Morgen, Sonnabend,
Schlachtfest;
von 5 Uhr an Weißfleisch, spä-
ter frische Würst. Es ladet er-
gebenst ein
R. Anger.

Schlittenparthien nach
Dederan
empfiehlt sich
Deutsches Haus.

Achtungsvoll
W. Klaus, Besitzer.
W. V.
Freitag keine Versammlung, da-
für den 28. Decbr. bei 5.
D. B.

Die Weihnachtsbescherung der Kleinkinder-Bewahranstalt findet **Freitags**, den 21. December, Nachm. 5 Uhr im Saale des Gasthofs zum schwarzen Hofs alhier statt. Allen denen, die durch ihre freundlichen Gaben, sowie durch ihre thätige Mitarbeit solchen Liebesdienst bereiten helfen, ruft die Anstalt den wärmsten Dank zu und ladet zugleich alle Freunde ihrer Sache ergebenst zur Bescherung ein.
Frankenberg, den 18. December 1883.

Archid. Wolf, Vors.

Vorschußverein, e. G.

Die Zinsen zahlen wir bis **31. December** dieses Jahres. Nicht erhobene Zinsen werden kapitalisirt und wieder mit verzinst. Kapitaleinlagen verzinsen wir mit 4, 3, 2, 1 je nach der Kündigungsfrist. Kapitalien, welche früher mit 5 oder 4 1/2 % eingelegt worden sind, werden auch so fort verzinst, nur unterliegen dieselben einjähriger Kündigung.
Vorstand und Aufsichtsrath.
Johann August Schulze, Vors.

Als Weihnachts-Geschenke

empfehle:
Tischmesser und **Gabeln** per Dyd. von 3-18 M., **Speise-** und **Theelöffel** per Dyd. von 85 Pf. bis 5 M., **Taschenmesser** von 15 Pf. bis 6 M., **Sack-** und **Wiegemeser** von 70 Pf. bis 4 M., deutsche und franz. **Kaffeemühlen** von M. 1.40 bis 3 M., **Pfefermühlen** von 90 Pf. bis 1.50 M., **Glanzplatten**, **Reißingplatten**, **Plattunterseher**, **Stiefelnechte**, **Schirmständer**, **Feuergeräthständer** mit und ohne Geräth, **Ofenvorsetzer**, **Kohlenkästen**, **Kohlenlöffel**, **Feuerzeuge**, **Schreibzeuge**, **Familienwaagen**, **Salz-** und **Wehl-fässer**, **Gewürzschränke**, **eiserne Waschtischgestelle**, **emailirte Waschkarnituren**, **doppelt emailirtes Kochgeschirre** in blau und grau, **Küchen-Asche**, **Kaffeekannen**, **Wasserkrüge**, **Wassereimer**, **eisernes** und **emailirtes Kochgeschirre**.

Schlittschuhe in großer Auswahl,
Cigarrenschatullen mit **Spielartenpresse**
bei soliden Waaren zu billigen Preisen.

Edwin Allendorf.

Ferdinand Wittig, Strumpfwirker,

Chemnitzer Strasse No. 18,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Jagdwesten, Jacken und Joppen, wollenen und baumwollenen Unterhosen für Herren und Damen, gewirkten Frauenröcken, Camisols, wollenen und baumwollenen Tricots für Kinder, ferner

Strümpfe und Socken eigener Fabrikation,

sowie **Kinderkleidchen**, **Mädchen**, **Händchen**, **Capoten**, **Kopf-** und **Tailen-tücher**, **Femdenbarchent**, **Leinwand**, **Bettzeuge**, **Corsets**, u. dergleichen mehr.

Ganz besonders mache ich auf mein **Strickgarn-Lager** aufmerksam. Preise billigst. Garne gut und dauerhaft. Mit Hochachtung
d. D.

Kerzen! Kerzen!

Christbaumkerzen, **Wiener**, **Apollo**, **Salon-** und **Clavierkerzen** in allen gangbaren Größen empfiehlt

Hermine verw. Schmidt.

Große Auswahl

in **Lederwaaren** mit und ohne Stickerie, **Christbaumschmuck**, als **Engel**, **Vögel**, **Lametta** etc., ferner **Gesangbücher** in verschiedenen Einbänden zu soliden Preisen empfiehlt

C. Preisling, Kirchgasse.

Ein Logis, und sonstigem Zubehör, wird zum 1. Januar miethfrei. Preis nach Uebereinkommen. Zu erfahren in der Exped. d. Tgbl.

Regulateure, Wanduhren,
Taschenuhren
werden zu erstaunend billigen Preisen ver-
kauft bei
Ed. Burkhardt.

Verkauf!

Eine **Puppenkutsche**, ein **Kauf-laden**, ein **Geschirrschrank** werden
billig verkauft bei
W. A. Freitag.

Goldne Ringe,
goldne Ketten,
goldne Kreuze,
Medaillons,
Herren- und **Damenuhren**
trafen in reicher Auswahl wieder ein bei
Emil Jochem.

C. L. Flemming

Alobenstein b. Schwarzenberg i. Sachs.
empfehle:
Kinderschlitten, ganz lackirt, gut beschlagen,
mit Lehne 4 M., ohne Lehne 4 M.
Ziesschub-
Wagen.
Kleine Leiterwagen, mit abgerundeten Eisen-
achsen, gut beschlagen, blau lackirt,
25 50 100 Kilo Tragfähigkeit.
2,50 12,- 18,- Mark per Stück.
Illustr. gratis!
Kleiner Preis-
listen gratis!
Spielwagen, lackirt 3 M. per Stück.
Prinzen-Zusatzung per Nachnahme nach allen
Stationen des deutschen Reichs.
Bei Bestellg. ist Post- u. Bahnstation anzugeben.
Bettstellen, Räder für Last-, Hand-, Luxus-
Karran-, Kinder-, Puppen-, Spiel-Wagen und
Velocipedes. Lastwagen in 8 Größen, Hand-
wagen in 10 Größen, Postwagen, vierwädrig.
Alle in mein Fach passende Artikel
werden angenommen.

Einkauf

von **Ziegen-, Hasen-, Katzen-** und
Kaninchen-Fellen bei
Gustav Schrampe,
Töpferstraße 308.

Sophas, **Matrassen**, **Spie-
täre**, **Kommoden**, **Wäscher**, **Näh-**
und **andere Tische**, **Bettstellen**, **Koffer**
u. s. w. werden billig verkauft bei
Ed. Burkhardt, Altenh. Str. 17.

Winterüberzieher, **Knabenkaiser-
mäntel**, sowie **Stiefel** sind wie-
der angekommen und werden sehr billig
verkauft bei
Ed. Burkhardt, Altenh. Str. 17.

**Gold- u. Politur-
leisten**
in großer Auswahl und in den neuesten
Façons empfing und empfiehlt billigst
F. Raumann, Chemnitzer Straße.

Eiserne Fußgestelle
für **Weihnachtsbäume**
empfiehlt
Edwin Allendorf.

Winterüberzieher, **Knabenkaiser-
mäntel**, sowie **Stiefel** sind wie-
der angekommen und werden sehr billig
verkauft bei
Ed. Burkhardt, Altenh. Str. 17.

Wetterprognose des königl. meteorol. Instituts in Chemnitz für den 21. Dezember:
Mässiger Südwestwind; meist trübe; Niederschläge; etwas wärmer.

Puppenstuben, extrafein,
Puppenstuben-Möbel,
Materialläden,
Theater,
Pferdeställe,
Kollwagen mit **Gespanne**,
Fahr- und Geschirrpferde,
Baukästen, von 25 Pf. schon an,
Spiele, 10 Sorten,
Walerkästen,
Reizzeuge, beste franz., noch
unterm Einkauf,
Wichs- und **Buškästen**
und **1000 Artikel** mehr
billigt bei
**C. A. Winkler, Schloß-
straße.**

**Gold- u. Politur-
leisten**
in großer Auswahl und in den neuesten
Façons empfing und empfiehlt billigst
F. Raumann, Chemnitzer Straße.

Eiserne Fußgestelle
für **Weihnachtsbäume**
empfiehlt
Edwin Allendorf.

Winterüberzieher, **Knabenkaiser-
mäntel**, sowie **Stiefel** sind wie-
der angekommen und werden sehr billig
verkauft bei
Ed. Burkhardt, Altenh. Str. 17.

Wetterprognose des königl. meteorol. Instituts in Chemnitz für den 21. Dezember:
Mässiger Südwestwind; meist trübe; Niederschläge; etwas wärmer.

Meteorologische Station Frankenberg, Freiburger Straße 205 r.
300 m über dem Spiegel der Ostsee.

| Tag | Stunde | Lufttemp. auf 1 m Höhe (Barometerstand) | Zustimmung nach C° (Thermometer) | Feuchtigkeitsgehalt der Luft pro 100 | Windrichtung | Windstärke | Wetter | Regenhöhe in mm n. v. Regen, d. v. Schnee |
|------------|--------|---|----------------------------------|--------------------------------------|--------------|------------|--------|---|
| Dezbr. 19. | a. 8 | 723.7 | - 1.4 | 92 | W. | frisch | 3 beh. | - |
| Dezbr. 20. | m. 8 | 722.7 | - 1.8 | 80 | NW. | leicht | 3 beh. | - |
| | n. 2 | 722.4 | + 0.6 | 70 | SW. | leicht | 3 beh. | b. 2.5 |